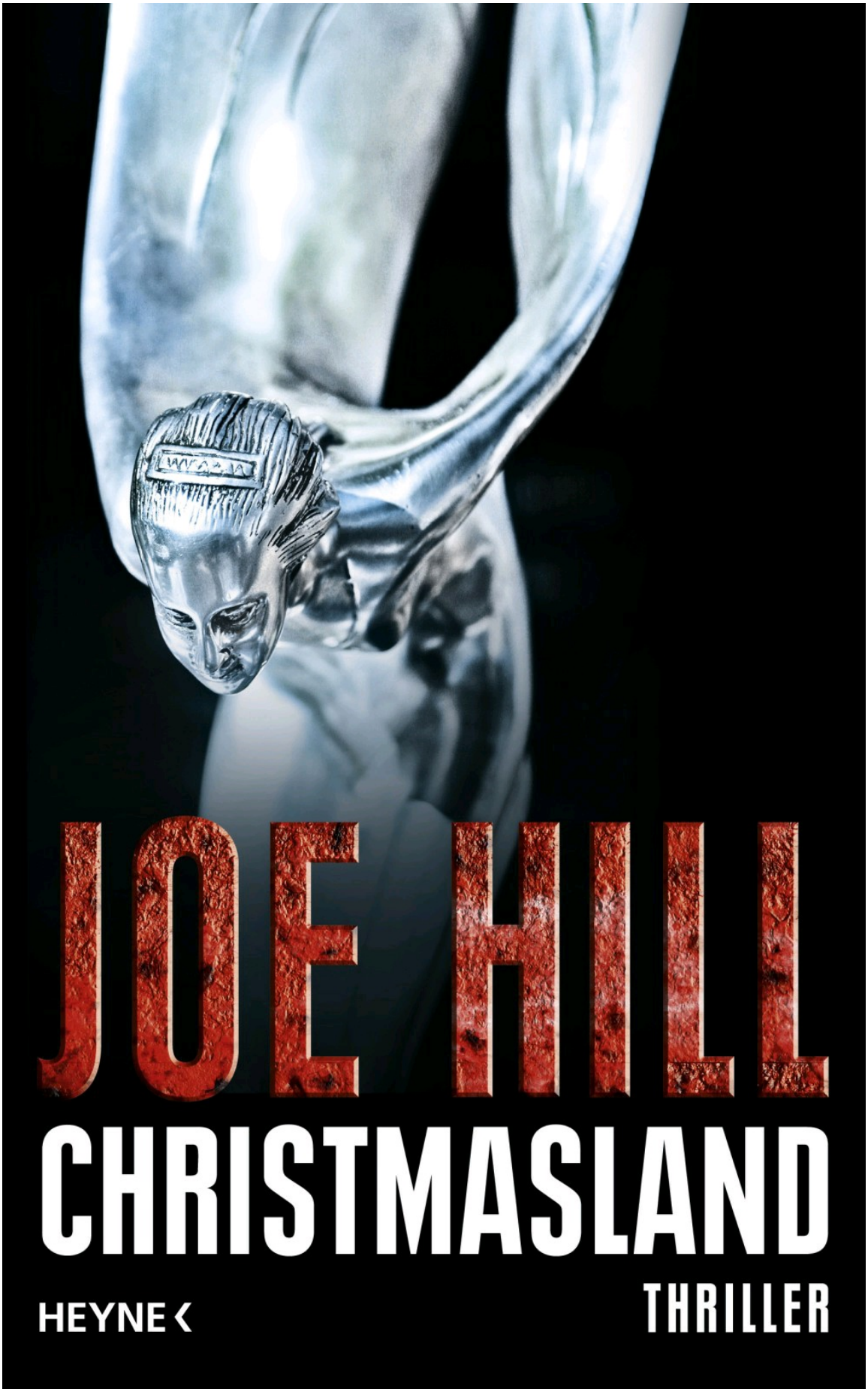

JOE HILL

CHRISTMASLAND

THRILLER

HEYNE

der Mann unbewusst so aufgeschnappt hat. Vielleicht haben Sie jemand erzählt, Ihr Sohn hätte einen Buchstabierwettbewerb gewonnen. Manx hört das mit und murmelt es irgendwann im Schlaf.«

Sie nickte, aber insgeheim dachte sie: Er kannte Josiahs zweiten Vornamen. Und den hatte sie mit Sicherheit niemand im Spital gegenüber erwähnt. Für Josiah John Thornton gibt es einen Platz im Christmasland, hatte Charlie Manx zu ihr gesagt, und für Sie einen im Haus des Schlafes.

»Ich bin nicht dazu gekommen, ihm seine Bluttransfusion zu geben«, sagte sie. »Er ist schon seit ein paar Wochen anämisch. Hat sich wegen dem Katheter

einen Harnwegsinfekt zugezogen. Ich gehe gleich mal eine neue Konserve holen.«

»Nicht nötig. Ich werde dem alten Vampir sein Blut selbst besorgen. Hören Sie. Das war ein ziemlicher Schock für Sie. Jetzt erholen Sie sich erst mal davon. Gehen Sie nach Hause. Sie haben doch nur noch eine Stunde bis Schichtende, oder? Nehmen Sie die frei. Und morgen auch. Vielleicht haben Sie ja noch ein paar Einkäufe zu erledigen? Dann machen Sie das. Denken Sie nicht mehr über die Sache nach und entspannen Sie sich. Immerhin ist Weihnachten, Schwester Thornton.« Der Arzt und zwinkerte ihr zu. »Ist das nicht die schönste Zeit des Jahres?«

SHORTER WAY

1986–1989

Haverhill, Massachusetts

Das Gör war acht Jahre alt, als es das erste Mal auf der Suche nach einem verlorenen Gegenstand die überdachte Brücke überquerte.

Das geschah so: Sie waren gerade erst vom See zurückgekehrt, und das Gör befand sich in seinem Zimmer und hängte ein Poster von David Hasselhoff auf – er stand in einer schwarzen Lederjacke mit verschränkten Armen vor K.I.T.T. und zeigte sein typisches Grinsen, bei dem sich Grübchen auf seinen Wangen bildeten –, als es aus dem Schlafzimmer

der Eltern einen entsetzten Aufschrei hörte.

Das Gör hatte einen Fuß auf das Kopfbrett des Bettes gestellt und drückte das Poster mit dem Oberkörper gegen die Wand, während es die Ecken mit braunem Klebeband befestigte. Es erstarrte und legte lauschend den Kopf schief. Besorgt war das Gör nicht, es fragte sich lediglich, worüber sich seine Mutter jetzt schon wieder aufregte. Es klang so, als hätte sie irgendetwas verloren.

»… hatte ihn!«, rief die Mutter. »Ich weiß, dass ich ihn hatte.«

»Vielleicht hast du ihn ja am Wasser abgelegt?«, sagte Chris McQueen. »Bevor du in den See gegangen bist?